

sich in ehrlichem Frieden zu vertragen und als Franzosen zu fühlen hätten. Im Jahre 1571 begab er sich an den Hof, vom König aufs herzlichste begrüßt, von Katharina umarmt, von beiden mit Ehrenbezeugungen überhäuft.

König Karl IX. Der junge, nunmehr zwanzigjährige Jüngling war schwächlich, aber von Haus aus gut geartet, zu einer Heuchlerrolle unfähig. Die in ihrem fieberhaften Ehrgeiz befangene und trotz aller Verschlagenheit kurzsichtige Katharina tat alles, um den jungen König in kindischen Tändeleien und unwürdigen Kleinigkeiten festzuhalten; ja nicht einmal die notwendige geistige Ausbildung wurde ihm zuteil. Denn von einem geistig reifen Sohne fürchtete Katharina sich in ihrer Stellung als Regentin bedroht, und mit Schrecken sah sie, daß Coligny Einfluß auf die Seele des Jünglings gewann, daß er edle Triebe in ihm weckte, das Feuer der Begeisterung in ihm entfachte, indem er die Unterstützung der protestantischen Niederländer gegen das fanatische Spanien als eine nationale Pflicht hinstellte. Karl hing so an Coligny, daß er ihn „Väterchen“ nannte. In diesem innigen Verhältnis zwischen beiden ist wohl der eigentliche Keim der schrecklichen Bartholomäusnacht zu suchen, deren Greuel nicht von langer Hand vorbereitet waren. Bei ihrer Wandelbarkeit war Katharina wohl entschlossen gewesen, mit den Hugenotten Frieden zu schließen. Aber für die Calvinisten wollte sie nicht gearbeitet haben, jedenfalls nicht die Macht über den Sohn verlieren. Der Admiral, der zu einem Kriege gegen Spanien anfeuerte, mußte beseitigt werden. Ein Mordanschlag auf ihn mißlang, und der König schickte ihm eine Sicherheitswache von 50 Mann vor's Haus. Da reiste in der Seele Katharinas und ihrer fanatischen Ratgeber eine Bluttat großen Stils, zu der der schwache König seine Einwilligung gab, weil man ihm vorgespiegelt hatte, eine hugenottische Verschwörung bedrohe sein Leben und die ganze Dynastie.

Der Tag der Vermählungsfeier Heinrichs von Navarra-Bourbon mit der Schwester des Königs, Margarete von Valois, sollte zur Ausführung des Planes benutzt werden. Zu dem Fest ihres Führers waren die Hugenotten scharenweise nach Paris geströmt. In der Nacht vom 24. auf den 25. August 1572 wurden auf ein gegebenes Zeichen die hugenottischen Gäste in ihren Quartieren überfallen. Coligny wurde von einer Bande unter der persönlichen Leitung des Herzogs Heinrich von Guise niedergemacht. Heinrich von Navarra rettete sich durch einen Scheinübertritt zur katholischen Kirche. In Paris hat die Bartholomäusnacht oder die Bluthochzeit an 20000, in den Provinzen an 20000 Opfer gefordert.